



Abfahrt in die Berge: Ratternd setzt sich der kleine Schmalspurtriebwagen in Bewegung.



Jedes Detail des Dioramas ist handwerklich perfekt gestaltet: einzeln aufgesetzte Holzschindeln, vom Wetter gezeichnete Fensterläden und ein leicht vergammelter Flaschenzug.

plant, werden die technischen und gestalterischen Details vorüberlegt und dann in perfekter Art und Weise umgesetzt. Jeder der Drei hat seinen Schwerpunkt. Wieder sollte ein Diorama mit perspektivischer Wirkung entstehen, Peter Dillen hatte schon lange die Idee einer Bahn ins Gebirge. Doch nicht auf großer Fläche, sondern komprimiert auf nicht einmal 1,5 Quadratmetern sollte das Thema verwirklicht wer-

Kleine Dimensionen, große Wirkung

den. Dargestellt wird eine Schmalspurstrecke, die von einem winzigen Haltepunkt aus entlang eines kleinen Tals in eine wilde Bergwelt eintaucht. Ein wenig erinnern die Motive an die französischen Alpen, doch ein konkreter Vorbildbezug ist nicht gegeben.

Im Selbstbau sind deshalb gleich vier urige Schmalspurtriebwagen entstanden, nach vorher angefertigter Zeichnung in freier Fantasie. Das erste Modell ist im Maßstab 1:25 gefertigt und zeigt viele typische Details. Natürlich wurden auch der Triebfahrzeugführer und die Fahrgäste nicht vergessen. Es lohnt sich, als Ausstellungsbesucher beim Diorama „B. A. Bodil“ genau hinzusehen. Der Lokführer wechselt je nach Fahrtrichtung seinen Arbeitsplatz. Doch das ist nicht alles, auch ein im kleinen Unterstand wartender Fahrgast steigt anscheinend ein, zumindest ist zu sehen, wie er im Triebwagen-Innen erscheint. Nach der Abfahrt ist dementsprechend auch das Wartehäuschen leer. Bei der nächsten Ankunft wiederholt sich das Spiel in umgekehrter Reihenfolge, nun sitzt der Reisende wieder auf der Bank.

Eine kleine Mechanik mit kleiner Drehbühne am Haltepunkt und klappbare Innassen ermöglichen die verblüffenden Effekte. Doch weitere folgen im Lauf der



Von passenden Klängen untermalt, schwingt der muskelstrotzende, grimmige Schmied seinen Hammer auf das glühende Werkstück.



Im Hof vor der Schmiede: die Modellbahn in der Modellbahn. Mit dem Drehknopf des winzigen grünen Trafo-Modells lässt sich tatsächlich die Geschwindigkeit der Kreisbahn regeln.

„B. A. Bodil“ nennt sich ein kleines Diorama dreier niederländischer Modellbauer. Perfekte Gestaltung und pfiffiges Konzept begeisterten schon zahlreiche Besucher.

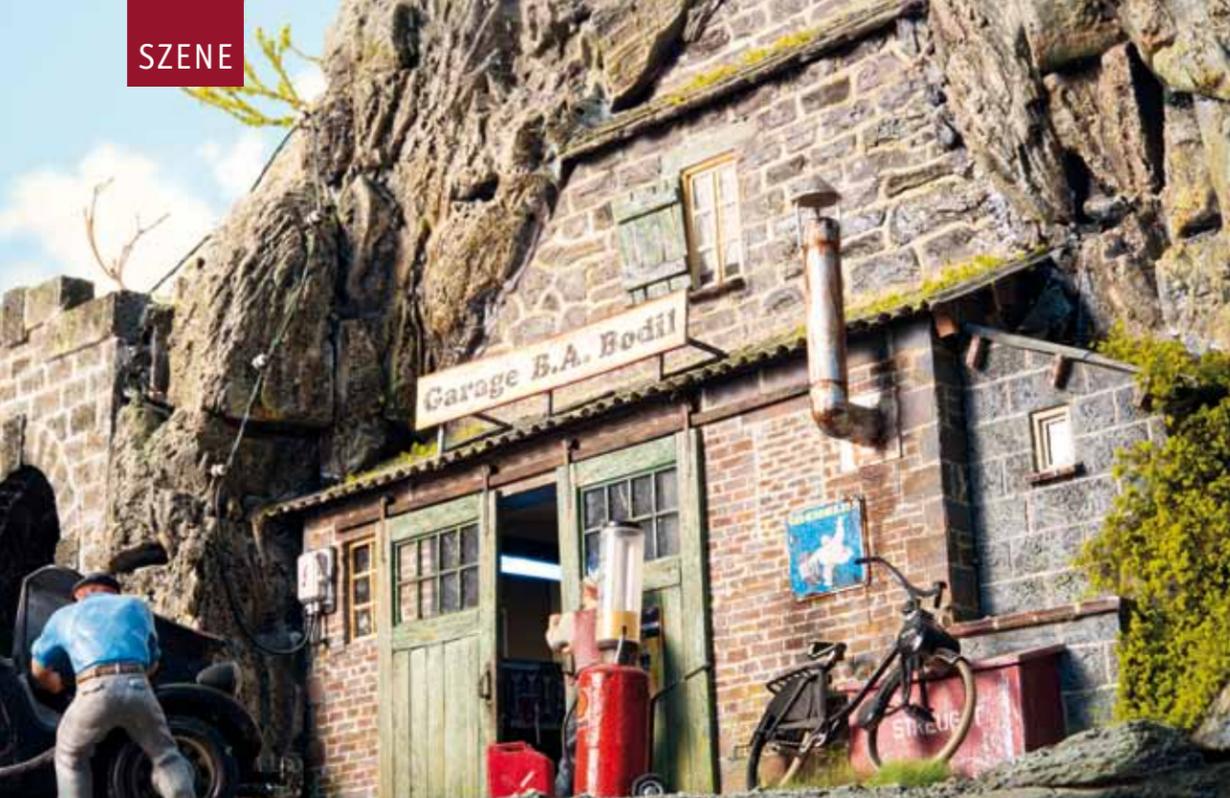


Bald nach der Abfahrt taucht der urige Triebwagen wieder aus einem Tunnel auf und überquert das Tal auf einem gemauerten Viadukt. Die Reise in das Gebirge beginnt. Für die beiden Modell-Bewohner ist das Alltag, aber für die Zuschauer jedes Mal eine kleine Sensation.

DREI-D

Sie kamen, um zu siegen. Kein geringer Anspruch, wenn es um den Bau einer neuen Modellbahnanlage geht. Schon im Jahr 2008 hatten die Modellbauer der niederländischen „Modelspoorgroep Valkenswaard“ auf der vierten „Modelspoorexpo“ in Mechelen den ersten Preis im Wettbewerb der Mini-Anlagen gewonnen. Zwei Jahre später wollten sie ihren Titel mit einem neuen Diorama verteidigen.

Hugo Baart, Hans van den Boom und Peter Dillen sind keine Anfänger. In allen Einzelheiten wird ein neues Projekt ge-



In eine Felsenhöhle hinein baute der Automechaniker seine Werkstatt. Authentisch wirkt nicht nur das motorisierte Fahrrad mit passender Zweitakter-Tankstelle, sondern auch die abenteuerliche Verklebung hin zum Verteilerkasten. Ohne den könnte die Leuchtstoffröhre schließlich nicht das Werkstatt-Innere erhellen.



Hier findet man eine komplett bestückte Werkbank mit Schraubenziehern, Ölkanne und vielen anderen Utensilien. Pin-Ups gehören ebenfalls in jede Werkstatt.

verschwinden. Abermals folgt eine kleine Pause, und tatsächlich, ein letztes Mal erscheint das beige-gelbe Gefährt ganz hinten unterhalb der verschneiten Gipfel, um sich schließlich in der Ferne endgültig den Blicken zu entziehen. Nun ja, nicht wirklich endgültig, denn bald beginnt die Rückfahrt und in umgekehrter Reihenfolge wiederholt sich das faszinierende Spiel.

Der Triebwagen auf der dritten Teilstrecke ist wiederum um 50 Prozent verkleinert, also im Maßstab 1:100 gebaut und

läuft auf TT-Gleisen. Das kleinste Fahrzeug ganz hinten (ein 3D-Druck aus Polystyrol) ist 400-fach verkleinert und konnte nicht als Schienenfahrzeug ins Modell umge-

Perspektivwirkung auch beim Gebäudebau

setzt werden. Nach einigen Versuchen wird es nun, auf einem Kupferrohr hin- und hergleitend, von einem Seil bewegt.

Doch nicht nur die schrittweise Verkleinerung der Triebwagen führt zum 3D-Ef-

fekt. In der Schrägansicht fällt auf, dass die Triebwagenmodelle sehr schmal gehalten wurden, viel schmäler, als sie beim Vorbild ausfallen würden. Die geringe Anlagentiefe von nur knapp einem Meter zwingt zu diesem Kunstgriff der Stauchung aller Abmessungen in der Tiefe. Gleiches gilt auch für die Gebäude des kleinen Dorfes, die sich nach hinten verjüngen, um perspektivisch richtig zu wirken. Der Effekt entsteht durch optische Täuschung: Für die Dächer wurden spezielle Ausdrücke verwendet, auf denen die Ziegel perspektivisch nach



Nicht nur die Szene mit dem Wartenden auf der Bank, der gleich einsteigt und im Triebwagen zu sehen ist, wirkt verblüffend echt, sondern auch die perspektivische Ansicht des Bergdorfs.

Die Fotomontage zeigt, was im automatischen Betrieb nicht passiert: Die Zügelein der dritten und vierten Perspektiv-Ebene sind gleichzeitig auf der Fahrt durch die wilde Bergwelt.

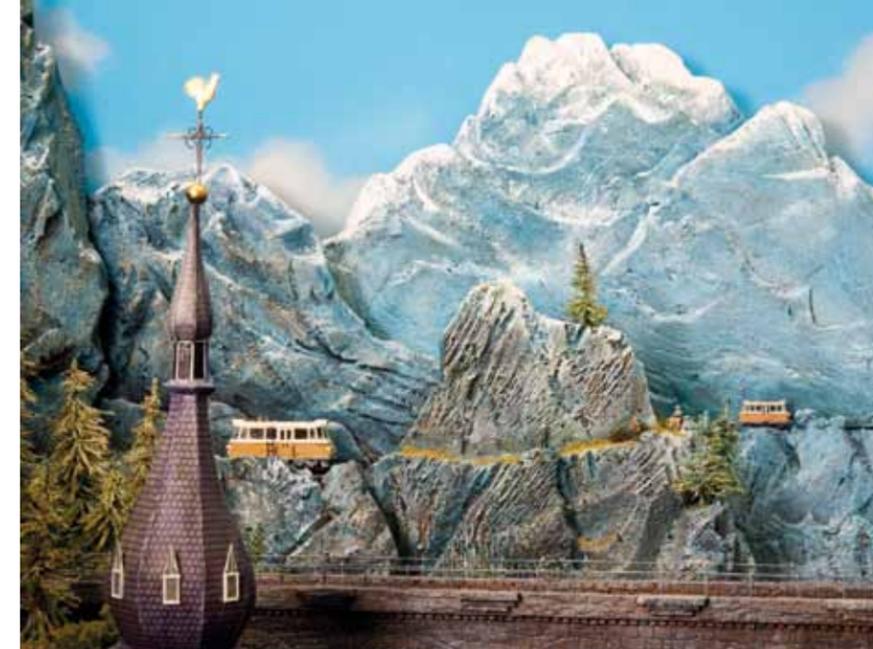
hinten kleiner werden. Doch auch die Schmiede links im Vordergrund ist bereits perspektivisch verzerrt aufgebaut. Wie ein in sich stimmiges Gemälde wirkt alles auf den Betrachter, der vor der in Augenhöhe präsentierten Anlage steht.

Ein längeres Verweilen und ein genauer Blick lohnen sich, dann erst erkennt man mit der Zeit alle Details, welche das Diorama dem Betrachter bietet. Allein die perfekte Farbgestaltung spricht Bände. Steine sind nicht einfach grau, sondern schim-

Perfekte Farbgestaltung und nette Modellfunktionen

mern geradezu in vielen Braun-, Ocker- und Grüntönen. Auf verwitterten Holzteilen blättert die Farbe ab, Regen und Licht haben offensichtlich ihre Wirkung hinterlassen.

Neben dem Kleinbahnverkehr ziehen noch weitere Bewegungs-Modelle den Betrachter in ihren Bann: In der Schmiede bearbeitet ein muskelbepackter Geselle (eine Action-Spielzeugfigur) sein Werk-



FOTOS: BAUER-PORTNER

stück an der glühenden Esse. Auf dem Hof davor spielt ein kleiner Junge mit seiner Eisenbahn. Das Modellchen dreht sich dank eines ehemaligen CD-Players, der unterhalb der Anlage den in einem Schlitz laufenden Minizug bewegt – auf Wunsch sogar unterschiedlich schnell, der Drehregler am winzigen Trafo macht es möglich. Nebenan werkelt der Mechaniker wackelnd am Motor des alten Citroën.

Das ist Modellbau in höchster Perfektion, sicher nicht von jedem nachzubauen. Doch ohne solche beeindruckenden Anregungen bliebe das eigene Streben im Mittelmaß stecken. □ A. Bauer-Portner

ANLAGEN-STECKBRIEF

- ▶ perspektivisches Ausstellungsdiorama
- ▶ Maße: 1,4 x 1,0 x 0,9 Meter
- ▶ Erbauer: Hugo Baart, Hans van den Boom und Peter Dillen von der „Modelspoorgroep Valkenswaard“ (NL)
- ▶ Bauzeit: Zwei Jahre
- ▶ Epoche: II – III
- ▶ Fahrzeugbetrieb: Digital (DCC, Intellibox, Software: Koploper)
- ▶ Gleismaterial: kurze Gleisstücke mit 32 mm, 16 mm und 12 mm Spurweite
- ▶ Rollendes Material: Eigenbau



Ein wenig wie ein Gemälde oder ein altertümlicher Guckkasten mutet die Gesamtansicht von „B. A. Bodil“ an.